

Der Welt-Spiegel

Jahrgang 1936 / Nr. 16

Sonntagsbeilage des „Berliner Tageblatt“

Berlin, 2. August

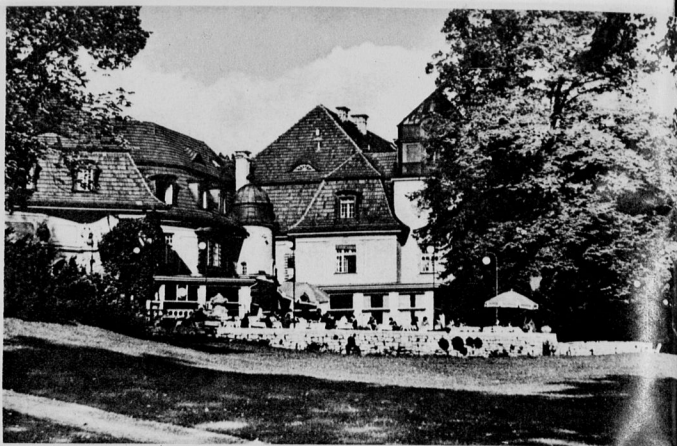


Aufnahme Heinz v. Perckhammer



Der Chinaman legt die Kamera an ...
The Chinaman taking a snapshot
Le Chinois braque son objectif sur un monde nouveau

Schloss Marquardt am Schlänitzeesee
Marquardt-castle on Schlänitz-lake
Le château Marquardt sur le lac Schlänitz



Die Stadion-Terrassen am Reichssportfeld
The Terrace of the Stadium at the Reich Sports Grounds
Les terrasses du stade au Reichssportfeld

Stadt und Land sind eingeladen

zu Ausflügen in und um Berlin

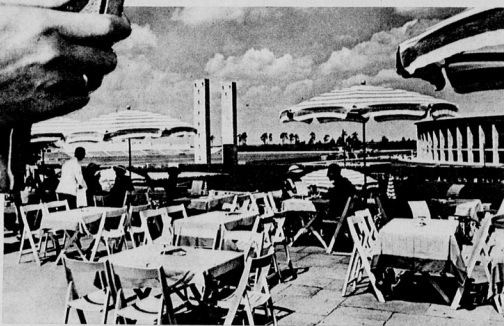
town- and country-folk have been invited to excursions around Berlin

ceux de la campagne et ceux des villes — aux excursions autour de Berlin

Aufnahmen: v. Perckhammer (5), Linden-Verlag, Jungmans

Alle Länder —

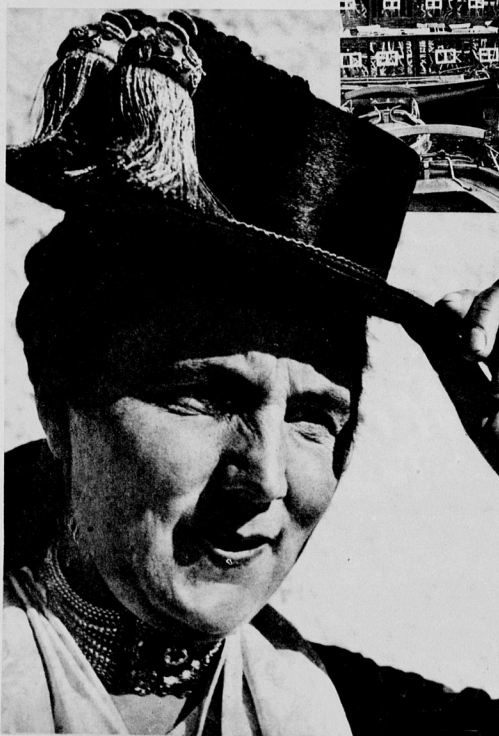
Every country —
Tout le monde est invité —



Mitten in der Stadt das Tiergarten-Restaurant am „Neuen See“

In the centre of the City the well-known Restaurant „Neuer See“

Au beau milieu de la ville, le restaurant Tiergarten sur le „Neuen See“



Sie sitzt als grüner Punkt unter den Zehntausenden des Reichssportfeldes — der Trachtenhut schützt gegen Sonne

Like a green spot she sits amongst the thousands on the Reich Sports Grounds. — The costume hat keeps off the sun

Voilà le point vert dans la foule du Reichssportfeld. Les chapeaux de sa région protègent bien contre le soleil



Haus „Ciro“ über der Havel bei Cladow

House „Ciro“ on Havel near Cladow

La maison „Ciro“ sur les „hauteurs“ de la Havel près de Cladow



In der Berliner Innenstadt, nahe dem verkehrsreichsten Punkt, liegt in einer mit alten Bäumen bestandenen Strasse die Rheingold-Terrasse

The „Rheingold“ Terrace in a street with old trees in the older part of Berlin near the busiest traffic point

En pleine Cité, tout près de la place au plus grand trafic, dans une vieille rue aux arbres sombres, les Rheingold Terrassen

Brandfackel Spanien

Firebrand Spain

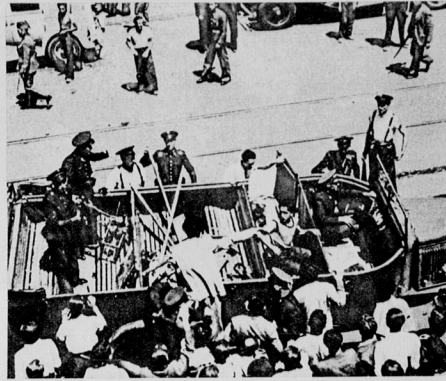
La torche de la révolution brûle en Espagne

Vor 120 Jahren hat Goya seine Bildserie „Die Schrecken des Krieges“ gemalt. Damals stand ganz Spanien zusammen gegen die Herrschaft Napoleons. Seitdem haben oftmals Bürgerkriege im Land getobt; die Dynastien wechselten, zweimal wurde die Republik ausgerufen. Kaum je waren die Kämpfe so blutig und erbittert wie in diesem Sommer. Eine grundlegende Veränderung scheint sich in Spanien

vorzubereiten, alte Fehler rächen sich, noch scheint das Ziel der Neuordnung unklar und fern. Vorläufig halten beide Gegner sich die Waage. Wenn die Nationalisten die überlegene Führung haben, so hält die Volksfront die beiden Hauptstädte des Landes besetzt. Dem spanischen Volk können wir nur wünschen, daß so viel Leid und Blutvergiessen schliesslich zu einer Einigung des ganzen Volkes führen werden.



Auf dem Vormarsch begriffene Truppen des Generals Mola nördlich von Saragossa
Troops of General Mola advancing north of Saragossa
Des troupes du général Mola au nord de Saragosse



Waffentransporte auf den Bereitschaftswagen der Polizei für die Zivilgarde und die Kommunisten in Barcelona
Transport of arms by police cars for the Civil-Guards and the Communists in Barcelona
Des transports d'armes destinées aux Gardes Civiles et aux milices rouges à Barcelone



Barrikaden in Barcelona
Barricades in Barcelona
Des barricades à Barcelone

Aufnahmen:
Associated Press (2), Presse-Photo (1), Milbach (2),
Stoedlner (1)



Ausschnitt aus Goyas "Los desastres de la guerra" (Die Schrecken des Krieges)
From a painting by Goya
Partie d'un tableau de Goya: "Los desastres de la guerra"

Nach dem Abschluss der Meerengenkonferenz



After the close of the Montreux Conference
Après l'accord à la conférence des détroits
Einzug türkischer Truppen auf dem Bosphorus
Entry of Turkish troops on the Bosphorus
Entrée triomphale des troupes turques sur le Bosphore

Der Tag der Unterzeichnung des Abkommens, 22. Juli, wurde zum Nationalfeiertag der Türkei erklärt. Im ganzen Lande fanden grosse Feiern statt, die vom Jubel der Bevölkerung über die Wiederbesetzung der bisher entmilitarisierten Gebiete an den Dardanellen und dem Bosphorus getragen wurden.

Die alten Befestigungsanlagen sind wieder mit Geschützen besetzt
The fortifications are equipped again with artillery
Les vieilles fortifications sont de nouveau munies de canons



SPORT DER HELLENEN

Greek sport
Exhibition in Berlin's museums
Les Sports des Hellènes
Exposition des musées berlinois

Ausstellung der Staatlichen Museen

Eine herrliche griechische Arbeit ist die Bronzestatue eines Waffentäufers. An dem linken Arm trug er einst den Schild. Mit der vorgestreckten Rechten hält er Schwung

Bronze statue of a warrior, a magnificent piece of Greek art

La statuette d'un coureur armé - merveilleux travail grec



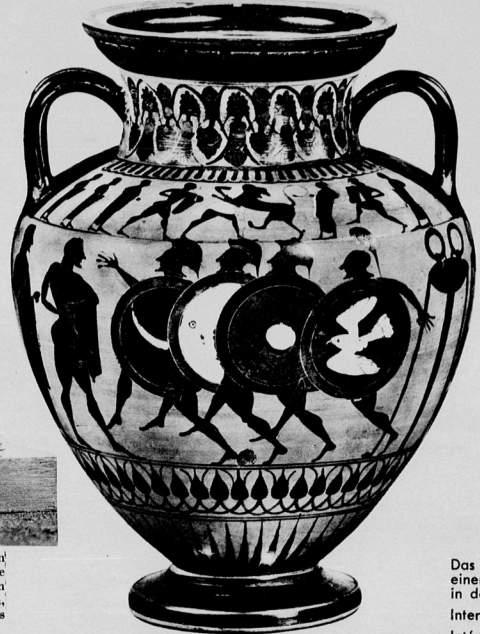
Von allen Ausstellungen und Kunstausstellungen, die jetzt anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin stattfinden, hat keine eine so tief begründete Berechtigung wie die Schau „Sport der Hellenen“ in den unteren Räumen des Deutschen Museums. Hier spricht das Ursprungsland des olympischen Gedankens in seiner reinsten Sprache zu uns. Hier berührt uns der Geist der Kämpfer und der Wettspiele am unmittelbarsten. Und hier sehen wir zum ersten Male die völkerverbindende Kraft sportlicher Kämpfe. Wie im Altertum Olympia die verschiedensten griechischen Stämme friedlich zusammenführte, so vereinigen heute die olympischen Spiele die Nationen der Erde in Berlin. Während im Osten und Südosten schon Jahrtausende vor den Griechen gewaltige Menschenmassen zu einer Staatseinheit zusammengeschlossen waren, während die Aegyptier und die Völker Vorderasiens bereits damals eine hohe Blüte der Zivilisation, der Kultur und der Kunst erlebten, waren es erst die Griechen, die der Menschheit eine der schönsten Einrichtungen, die olympischen Spiele, geschenkt haben. Voraussetzung dazu war die hohe Meinung, die die Griechen vom menschlichen Körper hatten, die uns besonders in der Kunst entgegentritt, und im Zusammenhang damit die Pflege des Körpers. Die Kunst zeigt uns den griechischen Jüngling strahlend im Bewusstsein seiner Kraft, stolz im Vertrauen auf die Beweglichkeit und Spannkraft seiner Glieder. Bei diesem Volk gewann der Wettkampf, der nicht feindlicher Krieg und nicht erbitterter Zweikampf ist, bald grosse Bedeutung. In Olympia ist der Gedanke zum erstenmal verwirklicht worden. Es ist bezeichnend, dass die Form des Wettkampfes in Griechenland auch auf Gebiete des Geistes übertragen wurde; so stritten beispielsweise im Theater die Dichter mit ihren Werken um den Preis.

Das Volk, das uns den Geist des edlen Kampfes am ursprünglichsten zeigt, hat gleichzeitig die schönste und höchste Form der Verewigung

dieses Kampfes aus sich heraus geschaffen. In Bronze, Marmor, Ton und Malerei haben die Griechen Bilder aus der Palaestra festgehalten und sie haben ihnen einen Ausdruck verliehen, den wir auch heute noch einschränkungslos als Vorbild für uns anerkennen.

Die wunderbare Amphora mit schwarzen Figuren zeigt uns vier Krieger beim Waffenlauf, mit riesigen Schilden und Helmen

Amphora with four warriors racing in arms
Amphore merveilleuse aux quatre guerriers



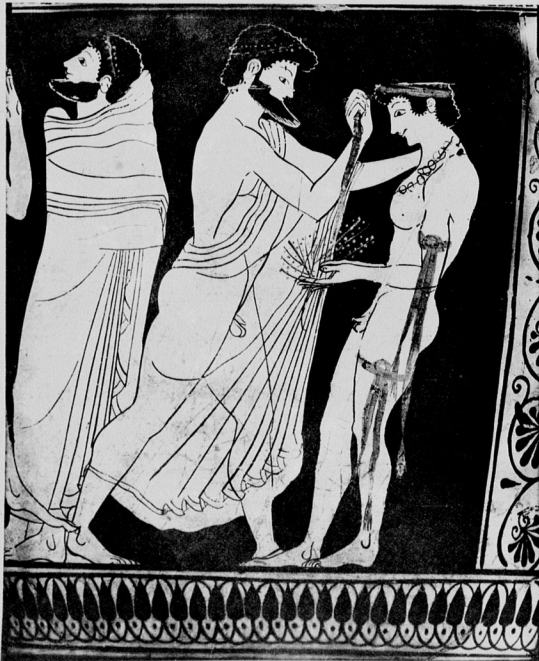
Rechts von den Läufern sind Siegespreise, drei grosse und zwei wohl ebenfalls Gefässe

Right three large trophies barrels also out of bronze
A droite les prix de victoire

Fackelläufer
Torch Relay runner
Coureurs à la flamme

Das Innenrund einer Trinkschale zeigt einen Jüngling, der Sprungweite in den Händen hält

Interior of a bowl
Intérieur d'une coupe



Nach dem Kampf wird der Sieger gekrönt. Der Schiedsrichter legt ihm ein Band ums Haupt. An Armen und Beinen ist er mit weiteren Binden geschmückt. Eine Kette ist ihm schon verliehen worden. In den Händen hält er einen Myrtenkranz

Coronation of the winner
Couronnement du vainqueur après le combat

In diesen Diskus ist mit feiner Nadel ein Speerwerfer eingraviert, der gerade zum Wurf ausholt

Discus with engraved javelin thrower
Gravé à la fine aiguille, un lanceur de javelot prenant son élan



Das sind die Gründe, die das Olympia-Komitee und den Generaldirektor der Staatlichen Museen zu dieser Ausstellung bewegen haben, mit deren Aufbau Professor Blümel, Kunsthistoriker der Abteilung, betraut wurde. Das Schwierige bei einer Ausstellung griechischer Kunst ist in erster Linie die Beschaffung griechischer Originale. Denn leider kennen wir sehr viele griechische Werke nur in Kopien römischer Bildhauer. Es ist nun das Verdienst von Professor Blümel, dass er neben einigen wenigen römischen Kopien das Hauptgewicht auf griechische Originalarbeiten gelegt hat und dafür auf die Kleinkunst zurückgegriffen hat. In griechischen Vasen, griechischen Bronzestatuetten und Tonfigürchen spricht griechische Kunst unmittelbar zu uns, wir sehen die originalen Strich und die originale Modellierung und empfinden etwas vom griechischen Wesen.



ehen die
DreifüÙe
bronzene

and two
ss
ire



ts
eau

mit
chte

Unter den ausgestellten Stücken sind nicht nur Gegenstände unserer Berliner Sammlung zu sehen, sondern auch griechische Originale aus ganz Deutschland und Abgüsse berühmter Werke ausländischer Museen.

Mit feinem Geschmack und bewusster Zurückhaltung hat Professor Blümel die unteren Säle des Deutschen Museums zu einer Weihstätte griechischer Kunst gemacht. Wenn man den ersten Saal betritt, erblickt man in der Mitte einen Abguss des Zeus aus dem Meer, der von zwei herrlichen löwenköpfigen Wasserspeiern vom Zeustempel in Olympia flankiert wird. Rechts an der Wand steht eine Reihe von griechisch-römischen Kopien. Links vor den Fenstern sind in bestem Licht griechische Originale aufgestellt, in Vitrinen nur aus Glas und Stahl. An der Aufstellung der einzelnen Gegenstände ist besonders hervorzuheben, dass in ein und derselben Vitrine Vasen, Bronzestatuetten und Terrakottafiguren stehen. Die Wirkung ist vorzüglich. Ausgesucht qualitativolle Stücke sind miteinander vereinigt, ohne chronologisch belehren zu wollen, nur ästhetischen Gesetzen folgend. Dieser Weg ist in New Yorker und Londoner Museen bereits seit längerer Zeit mit Erfolg beschritten worden und erweist sich auch hier wieder als außerordentlich glücklich. Nach verschiedenen Sportarten geordnet, wird ein Ueberblick über die antike Körperschulung an Hand von Meisterwerken gegeben. Vom Diskuswerfen, Reiten, Fahren, Laufen, Ringen, Boxen ist bis zum Startsprung eines Schwimmers, der uns in einem etruskischen Bronzebüchchen aus München vorgeführt wird, fast jeder Sport vertreten. Auch die Vorbereitungen, das Waschen, Oelen, Abtrocknen und Schaben des Körpers werden uns im Kunstwerk gezeigt. Die Reihe klingt aus in zwei Platten des feierlichen Reiterzuges vom Fries des Parthenon.

So vermag die Ausstellung durch ihre Auswahl und durch ihre Geschlossenheit sehr viel zu gehen. Die Wirkung der bekannten Statuen des Faustkämpfers in Rom, der Ringer in Neapel, des Doryphoros von Polyklet, des Schabers von Lysipp wird durch die Originale griechischer Kleinplastik anschaulich ergänzt. Die Vergrößerungen von Innenbildern attischer Trinkschalen, die an den Wänden aufgehängt sind, vervollständigen das Bild. Die drei Räume der Ausstellung atmen eine tiefe Harmonie und eine Einheitlichkeit, die Ausdruck griechischen Wesens ist. Die Wirkung ist ergreifend, der Abstand von uns wird deutlich spürbar. Aber noch stärker ist das Gefühl der geistigen Verbundenheit, des Hinstrebens zu jener in sich abgerundeten Welt, zu der wir in fast religiöser Andacht aufschauen als zu unserem Ideal. T. D.

TANZ DER NATIONEN

Dancing of Nations
La Danse des Nations



Harald Kreutzberg — er kommt auch aus der Schule Mary Wigmans — gilt heute nicht nur in Deutschland als der berühmteste Tänzer. Immer wieder überrascht die Spannweite seiner Phantasie. Was die Tänze Kreutzbergs heraushebt, das ist die Einheit von Erlebnis und Form, von Vision und Exaktheit. Von seinen Tänzen hat man immer das Gefühl: sie müssen so sein

Harald Kreutzberg not only in Germany is looked upon as the most famous dancer. His brilliant imagination again and again surprises the spectator

Harald Kreutzberg est reconnu aujourd'hui — et non seulement en Allemagne — le danseur le plus fameux. Toujours de nouveau on est surpris par sa phantasie d'envergure extraordinaire

Palucca, aus der Schule Mary Wigmans hervorgegangen, ist heute die volkstümlichste Tänzerin Deutschlands. Die Weise ihres Tanzes umfasst leidenschaftliche Wucht wie zarte Lyrik, strahlende Heiterkeit wie träumende Versunkenheit. Ihr Tanzschritt wirkt manchmal elementar wie ein Naturereignis

Palucca, of Mary Wigman's school is the most popular dancer in Germany to-day

Palucca, sortant de l'école Mary Wigman, est aujourd'hui la danseuse la plus populaire d'Allemagne

Aufnahmen Enkelmann (4)



Mia Corach-Slowenska ist ein Tanzphänomen aus Jugoslawien. Sie beherrscht nicht nur spielend die verschiedensten Techniken, sondern füllt ihre Tänze mit persönlichem Ausdruck. Unter den Solisten der Tanzwettspiele bedeutete sie einen Gipfel-punkt. Es wetteuert von Zukunft um diese junge Künstlerin

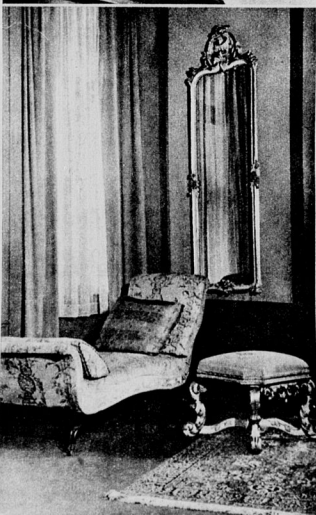
Mia Corach-Slowenska, the dancing phenomenon from Yugoslavia

Mia Corach-Slowenska, le phénomène dansant de Yougoslavie

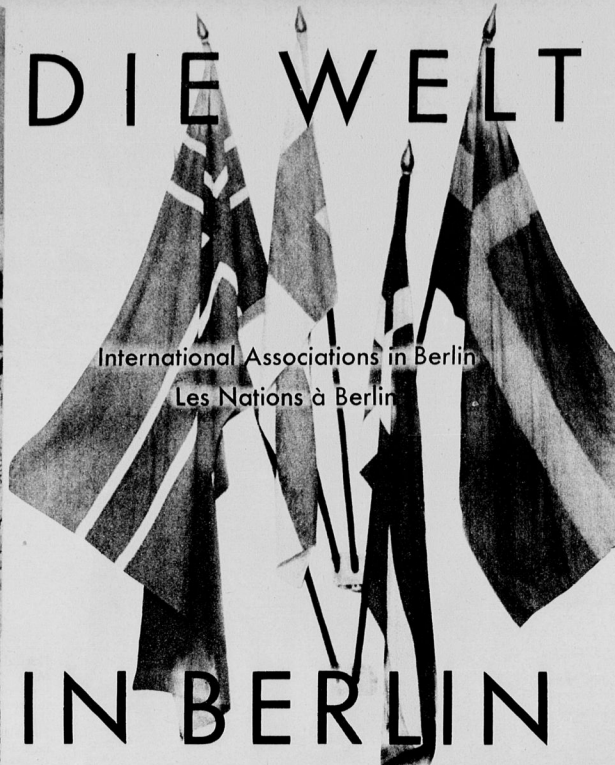
Zu den grossen Eindrücken der Tanzwettspiele gehört die Polin Ziuta Buczynska, die dem neuen deutschen Ausdruckstanz Entscheidendes verdankt. Diese junge Polin ist die Tänzerin schlichter, inniger Beseeltheit. Sie trägt die Sache ihrer Nation auf eine liebenswerte Weise vor und ist eine grosse Hoffnung der polnischen Tanzkunst

One of the unforgettable impressions of the Dancing competition is the Polish Ziuta Buczynska

La Polonaise Ziuta Buczynska compte parmi les impressions les plus intenses des compétitions de danse



DIE WELT



International Associations in Berlin
Les Nations à Berlin

IN BERLIN

Oben: Die nordische Gesellschaft hatte vom 19. bis 21. Juni dieses Jahres ihre dritte Reichstagung in Lübeck feierlich begeben können. Die hier gezeigten Fahnen sind im Berliner Reichskontor wirkungsvoll aufgehängt.

Links oben: Wir zeigen aus dem „Verband für den Fernen Osten“ das Geschenk eines buddhistischen Mönchs an Dr. Lude, den Vizepräsidenten.

Links: Das Berliner Collegium Hungaricum soll, wie seine Schwesterinstitute in Wien und Rom, der Weiterausbildung besonders begabter junger, ungarischer Wissenschaftler dienen. Diese ungarischen wissenschaftlichen Auslandsinstitute verdanken ihre Entstehung der grosszügigen und weitsehenden Kulturpolitik des Kultusministers Graf Kuno von Kiebsberg. Kiebsberg fand bei der preussischen Regierung Verständnis für seinen Plan und konnte das Haus Dorothienstrasse 2 erwerben. Das Berliner Collegium beherbergt jetzt ungefähr immer 20 bis 30 Stipendiaten. Im Gründungsjahr 1927 und in den Jahren danach freilich war die Zahl 30 bis 40. Die dann folgende Agrarkrise zwang den ungarischen Staat zu einer Verringerung der Zahl der Stipendiaten.

Berlin wird meist mit jungen Gelehrten naturwissenschaftlicher Fächer belegt: Physiker, Chemiker, Mediziner und Ingenieure. Die Stipendien laufen halb- und ganzjährig. Die Stipendiaten haben alle ihre Universitätsstudien beendet, sie sind meist Assistenten oder Privatdozenten. Unser Photo zeigt den Leiter Prof. v. Varas.

Rechts: Die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas (gegr. 1913) dient der Aufgabe, die kulturellen Beziehungen Deutschlands mit seinen Nachbarländern im Osten zu pflegen und die Kenntnis Osteuropas in Deutschland zu fördern. Hervorragende ausländische Persönlichkeiten sprechen alljährlich als Vertragsgäste der Gesellschaft in Deutschland und vermitteln und gewinnen die lebendige Fühlung mit allen an den Ostfragen interessierten deutschen Kreisen.

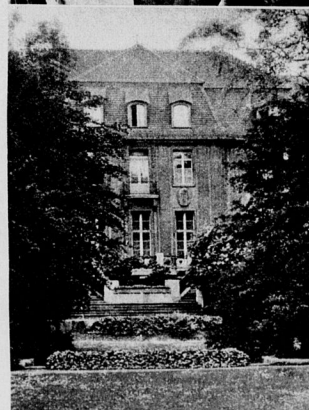
Auch das Organ der Gesellschaft, die Monatschrift „Osteuropa“ dient seit 12 Jahren der Berichterstattung über die kulturelle politische und wirtschaftliche Entwicklung Osteuropas durch führende deutsche Fachleute und gibt den Ausländer Gelegenheit, sich in dieser deutschen Zeitschrift über die Probleme seines Landes zu äussern. Die grosse Fachbibliothek der Gesellschaft in der Potsdamer Privatstrasse 121 G, die im Austausch mit allen wichtigen Ostinstituten des In- und Auslandes steht, bietet unter fachmännischer Leitung Gelegenheit sowohl zur Orientierung über die Gegenwartsfrage wie auch zum wissenschaftlichen Studium der Ostfragen, und dient ebenso wie die Vortragsveranstaltungen in Berlin und den Ortsgruppen der Gesellschaft dazu, durch grössere Kenntnis den Osten besser verstehen zu lernen.

Der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas Dr. Werner Markert in der Bibliothek der Gesellschaft.

Aufnahmen
Joachim Gerstenberg

Links: Das Heim der Deutsch-Französischen Gesellschaft in der Hildebrandstrasse 22 dient zu dem Zweck, den persönlichen Kontakt von Persönlichkeiten aller Berufsstände von Deutschland und Frankreich herzustellen und zu pflegen. Das Récamier-Sofa in einem Salon.

Rechts: Die Nordische Verbindungsstelle hat sich die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Angehörigen der skandinavischen Völker zur Aufgabe gemacht. In dem von einem prachtvollen Park umgebenen Haus in der Viktoriastrasse 7 besitzt sie besonders repräsentative Räumlichkeiten, in denen schon viele Emplänze für skandinavische Gäste stattgefunden haben. Leiter der Nordischen Verbindungsstelle ist Dr. h. c. Hans Draeger.



Die Vereinigung Carl Schurz, deren Heim, das „Carl Schurz-Haus“ in der Viktoriastrasse 7 gelegen ist, wurde im Jahre 1926 gegründet, um die Beziehungen zwischen Deutschland und der Vereinigten Staaten auf der Grundlage persönlicher Freundschaft anzuknüpfen und zu pflegen. In den zehn Jahren ihres Bestehens ist sie mit Erfolg für eine Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses gewesen. Zahlreiche Amerikaner, die mit den verschiedenartigsten Wünschen im Carl-Schurz-Haus vorsprachen, fanden in der Vereinigung Rat und Auskunft und, soweit diese an Ort und Stelle nicht gegeben werden konnten, bereitwillige Vermittlung zu den Stellen, die der Besucher zu sehen oder zu sprechen wünschte. In den schönen Räumen ihres Hauses und in dem anschließenden Garten empfängt die Vereinigung Carl Schurz die amerikanischen Gäste gemeinsam mit ihren deutschen Freunden und ermöglicht auf diese gastliche Weise ein zwangloses Zusammensein und eine nutzbringende Aussprache.

Aus der grossen Zahl der Klubs und Vereine, die es sich angelegen sein lassen, die Beziehungen zu einem Lande besonders zu pflegen, haben wir einige bei unseren Besuchen photographiert. Sie in ihrer Vielheit sämtlich zu erfassen, wäre im Rahmen unserer Veröffentlichung unmöglich gewesen.

Die Schriftleitung

Snapshots showing some well-known clubs and societies which amongst so many others devote their activities to international friendship and understanding.

The Editor

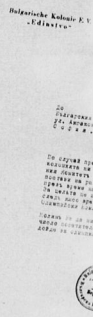
Du grand nombre de clubs et associations berlinoises, dont le but est de soigner tout spécialement les bonnes relations d'un pays à l'autre, nous n'avons pu photographier que quelques-uns — faute de place.

La Réd.



Die Deutsch-Englische Gesellschaft, welche in der letzten Zeit mit verschiedenen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten ist, hat als Zweck die Schaffung und Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland und England. Der Präsident der Gesellschaft, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, ist schon seit langem ein thätiger Förderer der deutsch-englischen Verständigung. Dank seiner persönlichen Beziehungen in England konnte er selbst den Mitgliedern seiner Gesellschaft in der praktischen Werbung für den deutschen Gedanken beispielgebend vorangehen. Die Deutsch-Englische Gesellschaft hat in ihren Räumen in der Bendlerstr. 39 für ihre Mitglieder und Gäste, sowie für die der ihr befreundeten Anglo-German Fellowship im Zentrum der Stadt eine Aufenthaltsmöglichkeit geschaffen, welche in ihrem Rahmen den englischen Klubs entspricht und somit unseren ausländischen Freunden ein anheimelndes Gefühl des Zuhauseins vermittelt.

Rechts: Faksimile eines Briefes der Bulgarischen Kolonie E. V. „Edinstvo“ an das Organisationskomitee der XI. Olympiade, worin sie sich den ankommenden Landsleuten zur Verfügung stellt.





Die deutsch-italienische Gesellschaft beschäftigt sich mit der Pflege der Beziehungen beider Länder. Ihre gesellschaftlichen Empfänge finden in Berlin viele Teilnehmer.



Links: Das Humboldt-Haus ist das deutsch-italienische Akademiker-Kloster des Deutschen Akademischen Austauschvereins. Als Ausländer mit in der Grossstadt ein beliebtes Haus zu wissen, mit Deutschen in grossem und kleinem Kreise bei geistig-angeregtem Gedankenaustausch sowie geselligen Veranstaltungen sich zusammenfinden zu können, schätzten besonders derjenige, der selbst im Ausland war. Regelmässige stattfindende Ausreden über Zeitfragen bieten den Ausländern Gelegenheit, Einblick in das nationalsozialistische Deutschland zu erhalten, sich mit seinen Problemen auseinanderzusetzen, Unverständnisse unter einem anderen Gesichtspunkt betrachten zu lernen, die Deutschen wiederum haben die Möglichkeit, von den ausländischen Mitgliedern Verträge über ihr Heimatland zu hören, Streben und Ziele anderer Nationen kennenzulernen und so ihr eigenes Blickfeld zu weiten. Neben diesen wöchentlich stattfindenden Vorträgen sind es besonders die musikalischen Abende, die für viele von grossem Interesse sind. Die Wiedergabe deutscher Musik, die Gegenüberstellung zeit- und stilgebundener deutscher und ausländischer Komponisten, der Versuch, die Musik stammesverwandter Völker aufzuzeigen, beleuchten eigenes und fremdes Kulturgut in seinen Wechselwirkungen. Die im Aufbau befindlichen Sprechgruppen vereinigen die Mitglieder in zwanglosen Konversationszirkeln oder in Arbeitsgemeinschaften. Wöchentliche Führungen zeigen den Ausländern die Sehenswürdigkeiten Berlins, Spaziergänge, Ausflüge und Wochenendfahrten erschliessen ihnen die Schönheiten der näheren und weiteren Umgebung. Durch Besichtigungen von Ausstellungen von technischen und industriellen Anlagen erhalten sie einen geschlossenen Eindruck von deutschem Können; Stätten nationalsozialistischer Aufbauarbeit sprechen zu ihnen von deutscher Schaffkraft und Willenskraft.



So sind die verantwortlichen Stellen bestrebt, im Humboldt-Haus eine Warte zu schaffen, von der aus die Ausländer als Ergänzung zu ihren Universitätsstudien in deutsches Kultur- und Geistesleben eindringen und dazu beitragen können, dass ehrliche Ausländer unter Achtung gegenseitiger Nationalbegriffe einen gesunden Boden für völkisches Verstehen bilden.

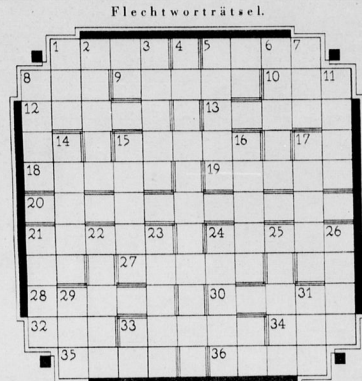
Links: Der Deutsche Auslandsklub, dessen schönes Landhaus am Wannsee für die Olympiade die Pforten öffnet, verfügt auch über repräsentative Räume am Leipziger Platz.



Links: Am Schlossplatz in Berlin befindet sich die zentrale Stelle für die deutschen Beziehungen zu den Ländern Süd- und Mittelamerikas und der iberischen Halbinsel. Der iberisch-amerikanische Kulturkreis, wie wir die 22 Staaten zusammenfassend nennen können, mit seinen grossen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten hat im Schlossplatz des Marzalls in dem staatlichen wissenschaftlichen Ibero-Amerikanischen Institut und den ihm nachstehenden Gesellschaften, Verbänden und Einrichtungen, z. B. in der Deutsch-iberisch-amerikanischen Gesellschaft, in dem Wirtschaftsverband für Süd- und Mittelamerika, der Deutsch-iberisch-amerikanischen Ärzte-Akademie, der Balzar-Humboldt-Stiftung, in vielen anderen, grosse und würdige Pflanzstätten gefunden. Ein Blick in die grossen repräsentativen Räume beweist, dass hier Brücken gespannt werden zum Ausland. Viele hundert Zeitungen und Zeitschriften, weit über 150 000 Bücher und zahlreiche Sammlungen mit wirtschaftlichem und kulturellem Anschauungsmaterial vermitteln den Ueberblick über die gegenwärtige und zukünftige Bedeutung der iberisch-amerikanischen Länder. Ein dauerndes Kommen und Gehen beweist dem Besucher die lebendige Kraft, die in diesem grossen Schaltwerk der zwischen Ibero-Amerika und Deutschland kreisenden Energien täglich zum Nutzen der Völker wirksam ist.



RÄTSEL



Waagrecht: 1. Nebenfluss der Oder, 5. Schafkamel, 8. Schneeschuh, 9. Viehfutter, 10. Luchhart, 12. Kalkgebirge im ehemaligen österreichischen Küstengebiet, 13. Weibliche Figur der griechischen Sage, 15. Europäische Hauptstadt, 18. Amtsträger, 19. Gefäss, 20. Teilnehmer an einem Kreuzzug, 21. Erfinder des elektrischen Telegraphen, 24. See im finnischen Lappland, 27. Weiblicher Vorname, 28. Gebirge Hochasiens, 30. Ehrentitel, 15. Unterbrechung, 16. Milchprodukt, 17. Nebenfluss der Rhone, 21. Kratersee in der Eifel, 22. Nagetier, 23. Auserwählter, 24. Industriestadt an der Ruhr, 25. Baumgattung, 26. Italienisches Fürstengeschlecht, 29. Anerkennung, 31. Zeitmesser.

Die zu suchenden Wörter gehen vom Doppelstrich bis zum Doppelstrich, respektive beginnen oder enden sie an der Aussekkante.

Silbenrätsel.
Aus den Silben:
a - a - amt - be - bend - ber - bü - chen - des - deutsch - e - ch - end - er - fei - ga - ger - gram - ket - kir - ku - land - lis - me - mem - o - rat - ren - ret - schüt - se - sil - stan - stands - te - te - um - wer - wort - zen - zi

Senkrecht: 1. Nebenfluss der Wolga, 2. Singvogel, 3. Teil der Kirche, 4. Staatliche Verordnung, 5. Preisgrenze, 6. Form, Art und Weise, 7. Biersorte, 8. Kartenspiel, 11. Insektenlarve, 14. Adelstitel, 15. Unterbrechung, 16. Milchprodukt, 17. Nebenfluss der Rhone, 21. Kratersee in der Eifel, 22. Nagetier, 23. Auserwählter, 24. Industriestadt an der Ruhr, 25. Baumgattung, 26. Italienisches Fürstengeschlecht, 29. Anerkennung, 31. Zeitmesser.

Kennst du dein Vaterland?
Hannover - Freyburg - Signaringen - Bad Sooden - Keupen - Erfurt - Merseburg - Brandenburg - Verden - Kassel - Torgau - Heilbronn.
An welchen Flüssen liegen diese Städte? Die Anfangsbuchstaben der errateten Flüsse nennen eine Stadt am Rhein.

Auflösungen der Rätsel aus „Haus Hof Garten“ 8/15:
Silben-Kreuzworträtsel: Waagrecht: 2. Brahmio, 4. Lama, 5. Boa, 7. Kato, 8. Bodo, 10. Pomoranze, 12. Amorka, 14. Laya, 15. Behörden, 16. Al, 17. Neger, 19. Rivali, 21. Juni, 22. Amalia, 24. Askani, 26. X. bel, 27. Prior, 28. Loma, 30. Gaze, 31. Abgang.
Senkrecht: 1. Talm, 2. Rahma, 3. Nobe.

KAUFEN SIE GUMMIWAREN
IN DEN BESTEN VERKEHRSSTELLEN

4. Litteran, 6. Abome, 7. Kamora, 9. Doria, 10. Polymyria, 11. Zobe, 12. Adon, 13. Kalfornien, 18. Germane, 19. Rio, 20. Lias, 21. Junior, 23. Libelle, 25. Kaprizo, 29. Namo, 30. Gage, 32. Lannur.
Silbenrätsel: 1. Elobi, 2. Natal, 3. Eierstab, 4. Ellwangen, 5. Dalota, 6. Solingen, 7. Uhor, 8. Amstrodan, 9. Nossau, 10. Taborz, 11. Estragon, 12. Hydra, 13. Esmun, 14. Gellert, 15. Issus, 16. Turkistan, 17. Unstrut, 18. Zillertal, 19. Omblino, 20. Koffchen auf Fusschen a. a. Grund, Aster, Sachse, Tau, Fell, Bank, Edam, Uhu, Nero, Dorch, Schöck, Agron, Feize, Tal, Gastfreundschaft, Weiblicher Baum, Parzelbaum.

Geist und Materie.
Was der Dichter braucht zum Dichten
Seiner Dramen und Geschichten,
Muss in andern Sinn zum Nähen
Schneidern zur Verfügung stehen.

Mit 50 Jahren wie 30
Jede Aufregung gräbt sich im Gesicht ein, jede Nervenkollaps gibt ein Alterszeichen. Niemand will es nicht kommen lassen. Versuchen Sie Quick, es stark Herz und Nerven und hilft die vielen Aufregungen und Anstrengungen leichter zu ertragen. Quick mit Lezithin erhält Ihre Frische und Spannkraft ohne aufzutreiben. - Bitte die Probe machen mit Quick mit Lezithin.
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskrautertee - aus einer Quelle

Goldene Medaille London 1905
Dr. Ernst Richters Sommerproben
Drola Bleichwachs
Bestes Mittel gegen alle Hautkrankheiten
Chem. Labor Dr. Richter, Dresden 24
Erschließlich in allen grosseren Apotheken
ANZEIGENSCHLUSS der nächstverkehrteten Nummer des „Welt-Spiegel“ vom 16. August tel. am 4. August

Markensammler
erl. int. Ber. Kostenl.
MARKENJAYER
München, Baaderstr. 49
Elfriede Brüning
Junges Herz
muss wandern
Roman • Leinen RM. 4.50
Durch alle Buchh. erhältlich
Schützen-Verlag
GmbH., Berlin SW19

Schlafzimmer
Küchen
nur von
GER Moller
Köpenicker Strasse 180
Hochbahnhof Schöneiches Tor
Ehe-Darlehensscheine
Berlins grösste Schlafzimmers-
und Küchen-Spezial-Schau

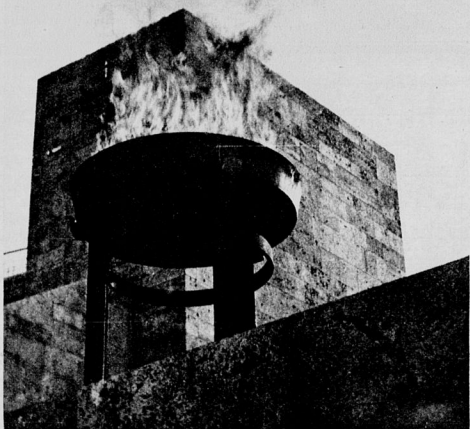
Babywäsche
Wird angenehm auftrag und keimfrei
bei Zusatz von
Lysosform

Unerlässlich für den Exporthandel ist
Mayers Adressbuch der Exporteure und Importeure
Die 32. Ausgabe 1936 ist gegen vorherige Ueberweisung des Betrages von RM. 20,- auf das Postcheckkonto Berlin 26517 zu beziehen vom
Verlag „Deutsches Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe, Handel“ GmbH., Abteilung Fachadressbücher, Berlin SW19



Männer aus dem Filmstab Leni Riefenstahls. Von links nach rechts: Sepp Rist, Verbindungsmann zwischen Olympia-Film und den Bewohnern des Olympischen Dorfes; Artur Kieckbusch, Aufnahmeleiter; Guzzi Lantschner, Kameramann; Walter Groskopf, Kaufmännischer Leiter der Olympia-Film GmbH; Hans Ertl, Kameramann
Zeichnungen Max Rupp (6)

Men of Leni Riefenstahl's film-staff
Les hommes de l'état-major filmique de Leni Riefenstahl



Das Olympische Feuer im Stadion ist angezündet
The Olympic fire is ignited
Le feu olympique est allumé

Aufnahme Donath

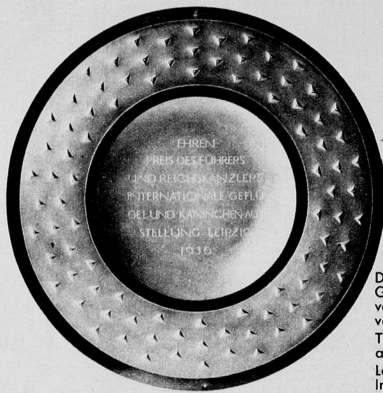
Kommerzienrat Hermann Röchling, bekannt als Vorkämpfer an der Saar, hielt ein überzeugendes Referat beim Weltkongress für Freizeit und Erholung From the congress for „Recreation and Vacations“ Du Congrès „Vacances et recreation“
Zeichnung Nth



Der Original-Flügel aus dem Musikzimmer Richard Wagners in Bayreuth ist zur Zeit in Berlin ausgestellt Richard Wagner's original grand-piano from Bayreuth is at present exhibited in Berlin
Le piano de Richard Wagner se trouve exposé actuellement à Berlin
Werkphoto



Der „Welt-Spiegel“ erscheint als Beilage des „Berliner Tageblatt“. Alle Rechte auf sämtliche Beiträge und Bilder sowie den gesamten Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Schriftleiter: Ilse Urbach, Berlin. Leiter der Anzeigen-Abteilung: Cord von Einem, Berlin-Friedenau; verantwortlich für die Anzeigen: Bruno Wendlandt, Berlin. (Zurzeit ist Preisliste Nr. 9 vom 15. Januar 1936 gültig.) D. A. H. Vj. 1936 über 100.000. Druck und Verlag: Buch- und Tiefdruck-Gesellschaft mbH, Berlin SW 19, Jussufstrasse 46-49. Einsendungen an die Schriftleitung werden nur zurückgesandt, wenn ein frankierter Briefumschlag beiliegt.



Der Ehrenpreis des Führers zur Internationalen Geflügel- und Kaninchenausstellung ist eine feuervergoldete Silberschale, eine getriebene Arbeit von Prof. E. Lettré
Werkphoto
The Fuehrer's Prize for the International Poultry and Rabbit-Show, a silver bowl by Prof. Lettré
Le prix d'honneur du Führer pour l'Exposition Internationale de Basse-cour



Leopoldine Konstantin in Oskar Wildes „Eine Frau von Bedeutung“ im Renaissance-Theater
Zeichnung Stenbock
Leopoldine Konstantin in Oskar Wildes „Woman of no importance“
Leopoldine Konstantin dans la pièce de Oskar Wilde: „Une femme sans importance“

BILDER DER ZEIT



Stefan George, Dichter und Kunder, hat nicht nur durch das geschriebene Wort gewirkt. Er hat einem der nutzbarsten Wirklichkeiten verhaltenen Geschlecht den Weg zu einer neuen Lebensform gewiesen, deren Schöpfer er war; er wusste, dass jedem Ding und jedem Tun ein symbolischer Wert innezuwohnen kann. — Er glaubte wieder an die Möglichkeit, zweckbestimmtes Handeln, auch im Gange des Alltags, so zu formen, dass es durch sinnvolle Form Begleitung bringt; dass die körperliche Leistung nicht nur schön sein könne, dass sie es sein müsse, durch diese Forderung ist Stefan George der Idee des olympischen Wettkampfes verbunden. Das ist der Gedanke, der die Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin dazu führte, zu den Olympischen Spielen eine würdige Bildnisplakette des Dichters in weissem Porzellan herauszugeben, deren Modell Prof. Rudolf Bosselt geschaffen hat (Modell Prof. Bosselt).
Plaque commémorative „Stefan George“ de la Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin (création de Prof. Bosselt)
Aufnahme v. Carlowitz



Portrait des Forschers Leo Frobenius, der in Kürze eine neue Expedition unternehmen wird
Portrait of the great explorer Leo Frobenius, who will leave shortly for another expedition
Portrait de l'explorateur Leo Frobenius qui, sous peu, se rendra à une nouvelle expédition

Porzellan herauszugeben, deren Modell Prof. Rudolf Bosselt geschaffen hat (Modell Prof. Bosselt).
Plaque commémorative „Stefan George“ de la Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin (création de Prof. Bosselt)
Aufnahme v. Carlowitz

Drei der „8 Entfesselten“: Rudi Godden, E. Bren und W. Scholz
Three of „the eight unbound“
Trois du groupe „Les huit déchaînés“
Aufnahme Argusphot

